



ÜBRIGENS



Gert Häusler hält Komik in diesen Zeiten für wichtiger denn je

Clowns und Comedians

In manch schwieriger Situation persönlichen Leids oder überhaupt in dunkleren Zeiten kann Lachen etwas Befreiendes haben. Menschen, die dabei anderen Zeitgenossen mit Fröhlichkeit etwas Lebensleichtigkeit zurückbringen, haben eine besonders wichtige Aufgabe.

Schon früher – als es noch die vielen Zirkusse gab – waren Clowns ein wichtiger Bestandteil des Programms. Ungeschickt stolperten sie sich durch die Umbaupausen und veralberten, sehr zur Freude der Kinder, sich und die Zuschauer. Neben den „dummen Augusten“ gab es große Clowns wie Grock mit seinem „mit möööglich!“ oder Charlie Rivel als „Akrobat schönön!“, die als Stars die Manege für sich alleine hatten und ihren Auftritten stets eine Portion Lebensweisheit mitgaben.

Die Geschichte der Clowns ist so vielfältig wie ihre Maskierungen. Mit den zu großen Schuhen und Anzügen und bis hin zu den Perücken und roten Nasen oder ganz als weiße Clowns zeigten sie übersteigert manche Absurdität unseres Daseins auf. Heute gibt es nicht mehr so viele Gelegenheiten Clowns live zu erleben – das große Zirkussterben forderte seinen Tribut. Die Comedians als Nachfolger haben manchmal mehr Bierzelt- denn Zirkusqualität. Die Guten sind selten und werden zu Recht ausgezeichnet.

Manche Politiker kamen mit Dauerbräune, Perücke und verrückten Sprüchen auch schon wie Clowns daher, aber sie waren eher zum Fürchten. Dennoch gibt es sie, die legitimen Nachfolger, die mit eher kleinen Gesten und ganz persönlicher Nähe intensive Freude bereiten: Die Krankenhausclowns sind ein berührendes Beispiel für die Fortsetzung einer Tradition.

Für Eltern und Geschwister ist es oft überwältigend, wenn ihren schwer erkrankten Kindern ein Leuchten in die Augen gezaubert wird. Der Verein „Die Clown Doktoren“ steht für viele ähnliche Einrichtungen, die auch in Alters- und Pflegeheimen für Frohsinn sorgen und immer wieder gespannt erwartet werden. Darüber können wir uns alle freuen.

Im Gespräch: Rainer Schacht von „Die Feisten“ hält Musik und Comedy einfach für unschlagbar / Erstmals in der Spargelstadt

Die Sache mit dem Knoblauch...

Von Stefan Kern

Das Duo „Die Feisten“, bestehend aus Matthias Zeh und Rainer Schacht, tritt am Freitag, 27. Mai, auf Einladung des Lions Clubs mit ihrem Programm „Das Feinste der Feisten“ im Lutherhaus auf. Im Jahr 2013 hervorgegangen aus dem Trio „Ganz schön feist“, zeigt ihre Erfolgskurve eine beachtliche Performance. 2017 bekamen sie den Deutschen Kleinkunstpreis und in diesem Jahr den baden-württembergischen Kleinkunstpreis verliehen. Ihr jüngstes Studioalbum „Radio Uwe & Claus“ schaffte es 2021 sogar in die deutschen Charts. Wir haben vorab mit Rainer Schacht gesprochen.

Wie erging es Ihnen in den beiden vergangenen Jahren unter dem Eindruck von Corona?

Rainer Schacht: Es war nicht schön nicht mehr auftreten zu können. Es hat sich angefühlt, wie vom Leben abgeschnitten. Aber damit waren wir ja nicht alleine. Trotzdem hatte die Zeit, ohne Corona jetzt irgendwie schön zu reden, für uns auch ihr Gutes. Hatten wir doch endlich Zeit für ein Studioalbum. Besonders freut hat uns, dass „Radio Uwe & Claus“ es dann in die Charts geschafft hat. Ein schöner Erfolg. Kreativität braucht manchmal Ruhe und davon gab es in dieser Zeit ja mehr als genug.

Wie fühlt sich die „Rückkehr“ auf die Bühne an?

Schacht: Es fühlt sich toll an, vor echten Menschen zu stehen, die Aufregung kurz vor dem Auftritt und Applaus zu hören. Am Ende ist es das, was das Künstlersein ausmacht.

Wie würden sie Ihren Stil beschreiben?

Schacht: Das geht ganz schnell. Zwei-Mann-Song-Comedy. Ursprünglich kommen wir, auch wenn man das nicht mehr wirklich hört, aus der Rockmusik. Die Entwicklung zum Comedy-Liedermacher kam dann eher zufällig. Aber es hat uns gepackt. Die Kombination aus Musik und Comedy ist einfach unschlagbar. Was man, glaube ich, bei unseren Konzerten spüren kann. Spielfreude ist ansteckend.

Sie sind seit über 30 Jahren befreundet und zugleich Kollegen auf der Bühne – wie geht das?

Schacht: Die Kunst ist, nicht allzu viel darüber nachzudenken. Zu viel Analyse macht den Zauber kaputt. Und der Zauber ist eine tiefe Freundschaft. Aber natürlich hatten auch



Das Duo „Die Feisten“ – bestehend aus Matthias Zeh und Rainer Schacht – tritt am Freitag, 27. Mai, auf Einladung des Lions Clubs mit seinem Programm „Das Feinste der Feisten“ im Lutherhaus auf. BILD: LIONS/LUK

Das sind „Die Feisten“

■ **Rainer Schacht** und **Matthias Zeh** sind seit über 30 Jahren befreundet, etwa 25 Jahre davon waren sie zwei Drittel des **Trios „Ganz schön feist“**.

■ **Seit 2013** sind die beiden unter dem Namen „Die Feisten“ als Duo unterwegs und kombinieren Comedy und Musik.

■ Der Startpunkt für das neue Duo

war ein **Auftritt vor 6000 Zuschauern** in der Braunschweiger VW-Arena.

■ **Zeh** zeichnet sich für die **Texte** des Duos verantwortlich, während **Schacht** die **Musik** schreibt.

■ **Rainer Schacht** lebt in **Mannheim**, **Matthias Zeh** in **Kassel**. Gemeinsam arbeiten sie an Programmen in einem Ferienhaus im Weserbergland. *lh*

wir unserer Hochs und Tiefs. Es gab einige Hürden zu überwinden. Unbewusst war uns beiden aber immer klar, dass wir ein kongeniales Paar sind, das auf der Bühne nur zusammen funktioniert.

Was hat es mit dem Knoblauch auf sich, dem man bei Ihnen immer wieder im Programm begegnet?

Schacht: Knoblauch ist eine Königin in der Küche und dieser Königin huldigen wir schon lange. Vor allem wenn wir uns zurückziehen, um kreativ zu arbeiten. Knoblauch und Kreativität gehört für uns daher auch mittlerweile zusammen. Sozialverträglich ist das, angesichts der Menschen, die wir dann genießen, aber leider nicht.

Um kurz politisch zu werden. Wel-

chen Stellenwert hat Kultur und welchen sollte sie haben?

Schacht: Natürlich haben die Einschränkungen die Kultur hart getroffen. Aber, und das ist mir wichtig, wir waren nicht allein. Viele Menschen in allen möglichen Situationen hat der Lockdown stark eingeschränkt. Das Besondere im Feld der Kultur ist aber sicher, dass das gemeinsame Erleben systemrelevant ist. Kultur funktioniert digital nicht wirklich. Es geht nicht nur darum, dass der Künstler beim Publikum ist. Es geht auch darum, dass die Zuschauer beieinander sind. Und das ist der Punkt, der Kultur für Gesellschaft so wahnsinnig wichtig macht. Kultur stiftet Gemeinschaft, was im Umkehrschluss bedeutet, dass das Verhindern von Kultur Gemeinschaft zerstört. Die Horrorvorstellung wäre

eine Zombisierung der Gesellschaft, jeder für sich alleine im digitalen Spinnennetz.

Darf man sich in Zeiten des Krieges in Europa denn überhaupt vergnügen?

Schacht: Ja, aber man darf nicht wegschauen. 2014 – als der Krieg in der Ostukraine begann und die Krim annektiert wurde – ist genau das geschehen. Ein unverzeihlicher Fehler von uns allen. Solche Aggressionen brauchen eine klare Antwort. Aber das heißt nicht, dass man sich nicht auch der Kultur zuwenden soll. Und da sind wir wieder bei den Punkten, die ich vorher schon gesagt habe.

Verbindet Sie etwas mit Schwetzingen?

Schacht: Bisher nicht. Ist tatsächlich ein weißer Fleck auf unserer Landkarte. Aber wir freuen uns beide darauf, diesen Fleck nun zu tilgen. Und auch darauf, endlich den berühmten Schwetzingen Spargel probieren zu dürfen. Neben Knoblauch ist der ja ebenfalls eine Höhepunkt in der Küche.

📌 Tickets gibt's für 29,50 Euro im Kundenforum unserer Zeitung.

📌 Ein Video gibt's online unter www.schwetzingen-zeitung.de

▶ **Übrigens**

Palais Hirsch: Klavierrecital mit Tatjana Worm-Sawosskaja

Beethoven, Liszt und Rachmaninow

Die international gefragte Konzertpianistin, Stipendiatin des Deutschen Musikrates und der Richard-Wagner-Gesellschaft, Tatjana Worm-Sawosskaja, spielt am Sonntag, 15. Mai, um 19 Uhr im Palais Hirsch am Schwetzingen Schlossplatz ein Klavierrecital mit Werken von Beethoven, Liszt und Rachmaninow. „Die Musik ist die Sprache meiner Seele. Dieses kostbare Gut möchte ich an Menschen vermitteln und dadurch ihre Herzen erreichen“, sagt die Künstlerin im Vorfeld dieser Zeitung.

„Ihr Klavierspiel ist faszinierend und großartig zugleich. Es ist augenscheinlich, wie sie sich beim Spielen der Musik hingibt und mit dem Klavierstück quasi verschmilzt“, so schwärmt die bekannte Buchautorin Petra Nabinger von der Künstlerin. Ihr Studium zur Konzertpianistin absolvierte Worm-Sawosskaja mit Auszeichnung und Diplom am renommierten Staatlichen Konservatorium in Taschkent (Hauptstadt von Usbekistan) in der Klasse der bekannten Pianistin und Pädagogin Natalia Lebedeva, in der pädagogischen Linie der Ururenkelin von Franz Liszt. Das darauffolgende Aufbaustudium an der Staatlichen Hochschule für Musik in Mannheim bei Prof. Andreas Pistorius, Prof. Michael Hauber und Ulrich Eisenlohr besuchte Worm-Sawosskaja ebenfalls mit großem Erfolg.

Die Schwetzingen übt eine intensive Konzerttätigkeit im In- und Ausland aus und trägt mit ihren thematischen Konzerten ihren Teil bei, um die klassische Musik für alle Zuhörer, ob Jung oder Alt, verständlich und zugänglich zu machen.

In Schwetzingen leitet sie seit vielen Jahren das auch von ihr gegründete Klavierstudio für begabte Kinder und Jugendliche. Junge Pianistinnen und Pianisten wurden in den vergangenen Jahren als erfolgreiche Preisträger bei nationalen und internationalen Klavierwettbewerben mit Einladungen ausgezeichnet. Viele Absolventen des Klavierstudios studieren erfolgreich an Hochschulen für Musik. *zg*

📌 Tickets zu 25/10 Euro (Schüler, Studenten) gibt es an der Abendkasse ab 18.30 Uhr. Ticketreservierung unter Telefon 0172/ 750 74 39 oder per E-Mail t.worm-sawosskaja@web.de

ADFC: Experten beraten und prüfen beim Spargelsamstag alles kostenlos / Gut besuchte Aktion

Damit das Radeln sicher ist

Zum dritten Mal in Folge fand in Verbindung mit der Aktion Stadtradeln ein kostenloser Fahrrad-Check unter der Leitung des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs (ADFC) statt. Der Spargelsamstag bot auf dem Schlossplatz den perfekten Rahmen dazu. Die Resonanz war sehr gut und die Fahrrad-Experten Claudia und

Gerd vom ADFC Rhein-Neckar-Heidelberg hatten an in ihrer Servicestation alle Hände voll zu tun.

Auf der Checkliste standen die Überprüfungen der Bremsen, Beleuchtung, die Stabilität des Rahmens, die Reflektoren und auch der Zustand der Bereifung. Fragen zur richtigen Größe und Anwendung von Fahrrad-

helmen gab es zudem. „Ich war auch in den letzten zwei Jahren beim Fahrrad-Check und bin begeistert von dieser Aktion und der Kompetenz der ADFC-Experten“, sagt uns Jutta Köhler aus Schwetzingen.

In diesem Jahr waren ihr Tipps zur Reinigung und Pflege ihrer Fahrradkette wichtig. Zur Entfernung von uralten Fett- und Altölschichten benutzte Gerd vom ADFC eine Spezialflüssigkeit. „Uns fällt auf, dass Ketten oft nur nachgeölt, aber so gut wie nie zuvor geputzt werden“, sagt er.

Relativ oft wurden Sattelstellungen korrigiert. Auch die Stellung der Handgriffe am Lenker ist wichtig für eine gutes Fahren. Richtig gravierende Mängel waren Mangelware. Auch im Hinblick auf die früher oftmals schlechten Fahrradbeleuchtungen ist durch den Wechsel von den alten Reifendynamos hin zu batteriebetriebenen Systemen vieles besser. Selbst im Verkehrsrecht bekam Jutta Köhler eine Frage geklärt: Am Zebrastreifen müssen Radfahrer absteigen um Vorrang als Fußgänger zu haben. *rie*



Jutta Köhler aus Schwetzingen beim ADFC-Fahrrad-Check am Schlossplatz. BILD: RIEGER

ANZEIGE

Kübler TV

Hifi • Sat • Multimedia

teling®



Metz Made in Germany.

Ästhetik trifft auf technische Finesse



Taris 43 TY90 UHD twin R
16:9 UHD-TV / 43" / 108 cm

1.599,- €

Taris 50 TY84 UHD twin R
16:9 UHD-TV / 50" / 126 cm

1.799,- €



Aufnahmefähigkeit dank integrierter 500GB Festplatte
Local-Area-Dimming für ein perfektes Bild
Metz Sound Pro-Technologie für glasklare Höhen und Bässe

Bismarckstraße 17 · 68782 Brühl-Rohrhof · Telefon 06202 22633
Fax 06202 22433 · E-Mail: info@tv-kuebler.de · www.tv-kuebler.de